

Mondkalender

Die wahre Macht des Mondes

Haare schneiden, Holz schlagen, Kartoffeln aussäen, Operationen: Abgestimmt auf die Mondphasen soll all das besser gehen - heißt es zumindest in Mondkalendern. Ratgeber über die angeblich magischen Kräfte des Mondes haben sich in den vergangenen Jahren zu wahren Kassenschlagern entpuppt. Was ist dran am Hype um den Mond - und woher kommt er?

*Eine Sendung von Ralf Körber
Stand: 02.07.2008*



Einer der Auslöser für den Mondkalender-Boom ist Johanna Paungger: die Bauerntochter aus Tirol hat vor 17 Jahren einen Verkaufsschlager über das Leben im Einklang mit den Mondphasen geschrieben, der in 24 Sprachen übersetzt wurde. Seither häufen sich die Ratgeber in den Regalen. Was fasziniert uns Menschen so am Nacht-Gestirn?

Wandelbares Nachtgestirn



Mondkrater

Erstmal ist da seine wandelbare Gestalt. Der Mond verändert sein Aussehen in einem Rhythmus von 29,5 Tagen. Am Himmel ist er mal mehr, mal weniger sichtbar. Ein rein optisches Phänomen, denn der Himmelskörper wird in seinem Kreislauf um die Erde unterschiedlich stark von der Sonne angestrahlt.

Die Anziehungskraft des Mondes auf Wasser lässt sich physikalisch erklären: Ebbe und Flut entstehen aufgrund der gegenseitigen Anziehung von Erde und Mond, die sich beide um einen gemeinsamen Schwerpunkt drehen. Dadurch entstehen Flieh- und Anziehungskräfte, die auf der Erde große Massen wie Ozeane in Bewegung bringen. Bei kleinen Massen wie Menschen sind diese Kräfte nicht spürbar. Da die Erde sich auch noch um die eigene Achse dreht, wechseln Ebbe und Flut zweimal täglich.

Mond-Mythen



Auf Sand gelaufen: Kutter bei Ebbe.

Auch wenn sich die Erscheinung des Mondes und die Gezeiten wissenschaftlich erklären lassen, hat er seine Magie für Menschen nie verloren. Seinen Phasen werden bestimmte Kräfte zugeschrieben, die sich für den alltäglichen Gebrauch nutzen lassen - zum Beispiel beim Holz schlagen, sagt Professor Ernst Zürcher von der Fachhochschule

Biel: "Auf allen Kontinenten gibt es ein sehr altes Wissen, das mehr als 1.000 Jahre alt sein kann. Und das immer in dieselbe Richtung geht. Sei es in Amazonien, Jucatan, in der Sahelzone oder in Bhutan. Bäume werden überall nach bestimmten Mondphasen gefällt, für bestimmte Eigenschaften." Aberglaube

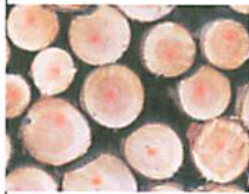
oder altes Wissen - was ist dran an den Mond-Regeln?

Übersicht: Mond-Wissen und Wissenschaft

Mondkalender

Fans schwören auf ein Leben nach den Mondphasen. Kritiker monieren, dass es unzählige Regeln gibt, die sich teilweise widersprechen und keine wissenschaftliche Grundlage haben.

Mondholz



Manche Holzfäller und Schreiner schwören auf Holz, das kurz vor Neumond - am besten im Dezember - geschlagen wurde. Der Schweizer Holzwissenschaftler Ernst Zürcher hat die Mondregel getestet: Er ließ Fichten zu verschiedenen Mondphasen fällen und untersuchte 2.000 Holz-Proben. Zürcher kommt zu dem Ergebnis, dass Neumondholz druckfester ist als Vollmondholz. Seine Begründung: Bei Neumond ändert sich das Magnetfeld der Erde - und damit auch die Wasserbindung im Holz. Wichtig sei jedoch, die Mondholzproben vor dem Test trocknen zu lassen.

Zürchers Kollege Claus-Thomas Bues sieht das anders: Der Holzwissenschaftler aus Dresden experimentiert schon lange mit Mondholz - und hat auch die Studie seines Kollegen wiederholt. Bues ist der Ansicht, dass Holz nicht auf Mondphasen reagiert. Mondkalender-Autorin Johanna Paungger schwört auf Mondholz beim Hausbau: Dieses Holz soll später angeblich weniger knacksen. Fazit: Experten sind beim Thema Mondholz unterschiedlicher Meinung. Bei der Qualität von Holz spielt aber auf jeden Fall die Lagerung eine große Rolle.

Mondgärtnern



Karotten, Kartoffeln, Roggen: Auch beim Gartenbau gibt es Mond-Regeln zu beachten, sagen Anhänger der Mondphasen-Theorie. Maria Thun, eine Bäuerin aus Nordhessen, gehört nicht dazu. Trotzdem untersucht sie seit mehr als 50 Jahren den Einfluss des Mondes auf ihre Pflanzen. Sie folgt dabei der Lehre des biologisch-dynamischen Landbaus nach Rudolf Steiner, einem österreichischen Philo- und Anthroposophen aus dem 19. Jahrhundert. Die Bäuerin hat ihr eigenes Anbau-System entwickelt, das neben dem Stand des Mondes auch die 12 Sternzeichen mit einbezieht. In der Astrologie durchwandert der Mond die Zeichen allerdings in 27 Tagen - damit ist die astrologische Mondphase zwei Tage kürzer als die astronomische.

Agrarwissenschaftler Hartmut Spiess hat Maria Thuns Pflanzsystem 13 Jahre lang untersucht - und konnte keinen Zusammenhang zwischen dem Stand des Mondes in den Tierkreiszeichen und dem Pflanzenwachstum finden. Probleme bereitete bei der Studie, den Einfluss des Mondes von Aspekten wie Feuchtigkeit, Licht, Temperatur und Bodenbeschaffenheit zu trennen.

Vollmond



Welchen Einfluss hat Vollmond auf Operationen, Geburten, Selbstmordraten und den Schlaf? Das versuchen Experten seit Jahren herauszufinden. Der Münchner Chirurg Rene Holzheimer und der Heidelberger Soziologe Edgar Wunder können nicht bestätigen, dass es bei Vollmond vermehrt zu Komplikationen bei Operationen kommt. Edgar Wunder hat zudem

Krankenhaus-Statistiken ausgewertet und kommt zu dem Schluss, dass Schlafstörungen bei Vollmond nicht zunehmen und auch Geburts- und Selbstmordraten dann nicht in die Höhe schnellen.

Kein altes Bauernwissen



Der menschliche Körper ist durchzogen von einem Netz aus Adern.

Geht es um die Macht des Mondes, stehen sich Mond-Gläubige und Skeptiker unversöhnlich gegenüber. Doch woher wissen Bauern eigentlich, welche magischen Kräfte im Mond stecken? Nicht von ihren Ahnen, sagt Helmut Groschwitz von der Universität Regensburg. Der Volkskundler erforscht die Entstehungsgeschichte der Mondkalender und fand die ersten Spuren in spätmittelalterlichen Schriften. Nicht Bauern, sondern Ärzte gaben in sogenannten Adressbüchern Tipps über den geeigneten Zeitpunkt, Blut zu entnehmen und andere medizinische Untersuchungen durchzuführen.

Bauern erführen von diesen Mond-Regeln erst rund ein Jahrhundert später. Mondkalender beruhen also nicht auf Erfahrungen und überliefertem Wissen von Landwirten, wie Mondphasen-Fans gerne behaupten.